

Ausgabe vom 18.08.2024

## AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

### Das Burgfest in Lindenfels

Am Sonntag, dem 04.08.2024, trafen sich 18 Trachtenträger aus dem VVR in Lindenfels. Das Burgfest feierte in diesem Jahr sein 120 jähriges Bestehen. Lebhaft in Erinnerung war der letztjährige Umzug mit dem heftigen Dauerregen, sodass der Umzug abgebrochen werden musste. Für diesen Sonntag waren die Wetterprognosen jedoch einigermaßen positiv. Auch schien die Sonne sehr dezent von Himmel und sorgte nicht für Schweißperlen auf der Stirn. Los ging es wie immer in der Freisenhner Straße, wo auch viele Bewohner der Parkhöhe sich eingefunden hatten.



Foto: Gertrud Marquardt

Wendepunkt war der Busparkplatz der Firma Schmidt am Ortsausgang. Dort ging auch ein kurzer, heftiger Regenschauer nieder. Wie immer wurden die Teilnehmer am Ende im Rathaushof mit einem kühlen Getränk versorgt.

Text: Gertrud Marquardt

Die Vereinsschilder wurden von den Geschwistern **Helena und Felix Marquardt** und **Mina Schaar-schmidt** und getragen. **Livia Keim** war die Jüngste. Danach stieg das Durchschnittsalter enorm.

Die Zuschauer klatschten und winkten den Teilnehmern zu, die eine historische Hochzeit um 1900 nachstellten, sowie einige Handwerksberufe aus jener Zeit. Die Requisiten dazu stammen aus dem Lindenfels Museum.

Pferdekutschen und Musikgruppen lockerten den Zug auf.



Foto: Simone Meister



Foto: Bettina Keim



Foto: Bettina Keim

## Schwebendes Schwalbennest

Kein Statiker hätte den Bau dieses Schwalbennestes im Stall von Hans Metzger in Reichenbach genehmigt. Ausgerechnet eine sich von der Decke losgelöste Latte hatte sich diese Schwalbenfamilie als Bauuntergrund ausgesucht. Trotz der wackeligen Lage klappte die Aufzucht gut. Bei jedem Anflug zur Fütterung der kleinen Vögel geriet das Ganze ins Wanken. Hans Metzger befürchtete, dass bei einem heftigen Windstoß in dem offenen Stall das Nest abstürzen würde. Aber inzwischen ist der gesamte Nachwuchs unbeschadet ausgeflogen.



## Joachim Hentschel spendete zum 100. Mal Blut

Die Lautertaler DRK-Bereitschaft freute es immer wieder, dass so viele langjährige treue Spender zu den Blutspendeterminen in Lautertal kommen, betonte Bereitschaftsleiter **Sven Rascher** nach dem letzten Termin in der Lautertalhalle. Ebenfalls erfreulich sei die Beteiligung von Spendern mit der Blutgruppe 0 negativ gewesen, da diese als universell verwendbar gelte. Das bedeute, jeder könne dieses Blut übertragen bekommen. Positiv ausgewirkt habe sich auch, so Rascher weiter, die Vorverlegung des Beginns auf 15.30 Uhr. So habe man mehr Spendern einen Termin anbieten können. Erneut konnte auch die magische Zahl von 100 durch 103 Spendenwillige übertroffen werden. Leider war es wie bei dem vorangegangenen Termin nur möglich 95 Spenden abzuliefern, da acht Personen nicht zur Spende zugelassen werden konnten. Überrascht waren die Lautertaler DRKler von 18 Erstspendern. So viele (19) waren zuletzt 2008 erschienen. Eine Erstspenderin war 78 Jahre alt und hat die Blutentnahme gut vertragen. Ein Team vom Blutspendendienstes arbeitete an acht Entnahmeliegen. 13 Helfer der Lautertaler DRK- Bereitschaft und das JRK unterstützten das Team bei der Blutentnahme.

Nach der Blutspende gab es zur Stärkung einen Imbiss, angeboten in Form von belegten Brötchen sowie Kaffee, Tee oder Kaltgetränk. Ein Getränk seiner Wahl konnte jeder Blutspender mitnehmen. Der Service lag wieder in den Händen von **Stefanie Eckel, Eveline Kleinke** und **Siegfried Oettmeier** mit Unterstützung des JRKs.

Für zehnmalige Spende wurde die Blutspendenbeauftragte des DRK-Ortsvereins, **Claudia Pfeifer**, geehrt. Zum 25. Mal gespendet hatte **Stefan Schäfer** aus Bensheim, während **Gerhard (Jim) Schäfer** aus Reichenbach seine 50. Spende ablieferte. Bereits auf 100 Spenden kam **Hans Joachim Hentschel**. Alle vier wurden von Bereitschaftsleiter Sven Rascher geehrt. Die Auszeichnungen des Blutspendendienstes werden den Geehrten zugeschickt.

Weitere Mehrfachspender waren **Günter Stephan** (133), **Alexander Eckel** (108), **Gerda Bormuth** (103), **Norbert Böhm** (102), **Thomas Schmieder** (95) und **Ernst Neuschild** (93). Drei weitere Spender hatten jeweils über 80 Spenden abgeliefert.

**Die weiteren Blutspendeterminen in Lautertal** finden von 15.30 Uhr bis 19.30 Uhr statt und zwar am Donnerstag, 19. September 2024 und am Freitag, 29. November 2024.

*Über seine treuen Blutspender freut sich das Lautertaler DRK-Team bei jedem Blutspendetermin.*

*Jetzt konnte Bereitschaftsleiter Sven Rascher (li.) Hans Joachim Hentschel zu seiner 100. Blutspende gratulieren. Urkunde, Ehrennadel und ein Präsent werden nachgereicht.*

Text und Foto: W@lter Koepff



## Krepppapierblumen für den Kerwewagen

Zu Bastelarbeiten eingeladen hatte der Verschönerungsverein Reichenbach (VVR) die Ferienspielkinder Lautertal. Im angenehm kühlen Foyer der Lautertalhalle boten an sechs Stationen **Petra Baumbach**, **Gertrud Marquardt**, **Inge Meier**, **Tamara Möller**, **Lieselotte Knapp**, **Gertrud Kunkelmann** und **Aster Walter** verschiedene handwerkliche Arbeiten an.

So vermittelte Petra Baumbach erste Einblicke in den Umgang mit dem Spinnrad, während Lieselotte Knapp bereits die Reichenbacher Kerb im Blick hatte und mit ihrer Gruppe Krepppapierblumen zur Dekoration des Kerwewagens des VVRs bastelte. Natürlich konnten die Kinder auch für sich solche dauerhaften Blüten herstellen.



Bereits vorgebacken hatte Gertrud Kunkelmann verschiedene Brotteigfiguren, die jetzt gemeinsam farbig angemalt wurden.

Das Herstellen von bunten Bommel aus Wolle mittels Kunststoffschablonen konnte bei Inge Meier erlernt werden.



Aster Walter und Tamara Möller zeigten, wie man Grußkarten mit Motiven besticken oder mit Hilfe von Bierdeckeln Freundschaftsbändchen weben kann.



Briefumschläge, Glückwunschkarten, Papierkästchen und Geschenketüten aus Kalenderblättern oder alten Atlantenseiten gestaltete die Gruppe um Gertrud Marquardt.

Text und Fotos: W@lter Koepff



## Gabelsberger Treffen

Im Schatten der Gabelsberger Eiche und des Gedenksteins für Franz Xaver Gabelsberger, einem Begründer der Kurzschrift, kamen Mitglieder des Bezirks Südhessen im Hessischen Stenografen-Verband, zu ihrem jährlichen Treffen am Felsberg-Institut zusammen. Hausherr Holger Zinke (li.) hieß die Gäste herzlich willkommen. Unter ihnen waren die Präsidentin des Deutschen Stenografen-Bundes, Regina Hofmann (5.v.li.) und Vizepräsident Dr. Jascha-Alexander Koch (r.). Organisiert hatte die Zusammenkunft Michael Raub (6.v.li.), Vorsitzender des Bezirks Südhessen im Hessischen Stenografen-Verband.



## Zurück im Schilderwald

Wieder mit dem Wohnmobil in Nordamerika unterwegs ist das Ehepaar **Bärbel und Joachim Bartl** aus Beedenkirchen.

In den Norden des amerikanischen Kontinents zieht es die beiden immer wieder, auch wenn sie das eine oder andere schon kennen. So konnten sie sich jetzt erneut davon überzeugen, dass die im Jahre 2004 von **Ursula und Karl-Heinz Grüner** aus Staffel aufgestellten zwölf Lautertaler Ortsnamenschilder in dem bekannten „Sign Post Forest“ (Schilderwald) immer noch vorhanden sind. Damit ist die Gemeinde Lautertal nach wie vor mit dem meisten Schildern in der Touristenattraktion vertreten. Dieser „Wald“ liegt an der Grenze der Bundesstaaten Yukon und British Columbia und ist inzwischen auf 120 000 Schilder angewachsen. Zu diesem besonderen „Wald“ ist zu erfahren, dass „Watson Lake Sign Post Forest“ der älteste und größte seiner Art sei. Er stehe für die langjährige Tradition des „Hinterlassens von Spuren“. Diese Schildersammlung in Watson Lake, Yukon, Kanada liegt zentral an der Kreuzung des Alaska Highway Nr. 1 mit dem Robert Campbell Highway Nr. 4 und ist eine der berühmtesten Attraktionen entlang des Alaska Highway. Gründete wurde der Sign Post Forest im Jahr 1942 von **Carl Lindley**, der ein Soldat aus Danville, Illinois war und Heimweh hatte. Während er am Bau des Alaska Highway arbeitete, hängte er ein Schild seiner Heimatstadt an einem Meilenpfosten der Armee auf. Die Tradition des Anbringens von Schildern wurde von Besuchern aus aller Welt fortgeführt und aus dem einzelnen Wegweiser wurde ein „Wald“. Menschen aus der ganzen Welt bringen weiterhin Schilder an, die ihre weit entfernten Heimatorte mit der Stadt Watson Lake verbinden. Neben Ortsschildern sind dort die verschiedensten Sorten von Schildern angebracht, so vor allem Autokennzeichen aus aller Welt. Der Alaska Highway wurde während des Zweiten Weltkriegs gebaut, um eine landgestützte Route nach Alaska zu ermöglichen und den Bau von Landebahnen zu unterstützen. Es ist zu erwarten, dass das Ehepaar Bartl erneut mit vielen interessanten Informationen von seiner Tour in den Odenwald zurückkehren und diese, wie schon öfters in der Vergangenheit, in einem Vortrag in Lautertal präsentieren wird.



## Auf den Spuren von „Roadhouses und Lodges“

Als höchst interessant bezeichnet der Beedenkirchener Joachim Bartl sein Projekt, die Geschichte der Roadhouses und Lodges entlang des Alaska Highways zu erforschen. Wie berichtet sind die Lautertaler Weltenbummler Bärbel und Joachim Bartl wieder in Nordamerika im Wohnmobil unterwegs. Dazu betont Joachim Bartl, er sei allerdings nicht im Urlaub. Seine „Historical Researchs“, die Suche nach "Roadhouses und Lodges" bedeuteten viel Arbeit, sei aber ein, wie er schreibt, sehr interessantes Projekt. Bisher haben die beiden an die 150 "Roadhouses und Lodges" am Alaska Highway angesteuert, von denen viele nicht mehr betrieben werden, aufgegeben oder gar abgebrannt sind.

Einige hätten seit über 20 Jahren noch die gleichen Besitzer und haben an ihrem Anwesen nichts geändert, nur ganz wenige würden von jungen Ehepaaren betrieben, die guten Mutes in die Zukunft blickten. Mit verschiedenen Wirten führte Bartl Interviews, um an Informationen zu Aktuellem und „langst Vergessenem“ aus erster Hand zu kommen.

Zur Ergänzung des gesammelten Materials dienten Museumsbesuche, um dort in Archiven nach alten Fotos und Postkarten oder Textmaterialien zu finden. Vielfach sei man ihm gegenüber großzügig gewesen, manchmal meinten die Verantwortlichen jedoch, die Bilder seien nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Über Facebook haben die Bartls einige Kontakte zu Leuten geknüpft, deren Eltern oder Großeltern einmal eine solche Lodge betrieben oder dort gewohnt hatten und bereitwillig Auskunft gaben. Vieles von dem, das die beiden bei ihrer Tour vor sieben bzw. sechs Jahren gesehen hatten, gibt es nicht mehr, ist inzwischen "aufgeräumt", abgebrannt oder der Natur überlassen.

*Die Summit-Lake-Lodge gehört zu den zahlreichen aufgegeben Beherbergungsbetrieben entlang des Alaska Highways.*



Interessant zu erfahren sei, dass die "First Nations" viele zum Verkauf, oft wegen Zwangsversteigerungen angebotene Plätze aufkauften.

Sie bekommen das Geld vom Staat sozusagen als Wiedergutmachung für

den "Landraub" durch die weißen Siedler. Auf diese Weise bekämen sie ihr Land zurück, ohne dass der derzeitige Besitzer enteignet wird, beeindruckte Bartl. In einigen Jahren werde das Land rechts und links des Highways wohl wieder komplett den "First Nations" gehören.

Nach einer Woche im Kluane-Nationalpark, dem viertgrößten in Kanada und dem größte im Yukon, mit beeindruckenden Naturlandschaften fuhren die Bartls weiter nach Beaver Creek, kurz vor der Grenze zu Alaska. Dort gab es zwar mal wieder Telefonempfang und damit WiFi, doch die "westlichste Kommune von Kanada" ist weiter am Aussterben. Viele Gebäude sind aufgegeben, verlassen. Von den ehemals drei Campingplätzen gibt es nur noch einen. Von den einst zahlreichen Motels existieren nur noch drei, zwei stehen derzeit zum Verkauf.



Als eines der viele Beispiele für „verschwindende Hotels“ nennt Bartl die Alas/Kon Border Lodge am Alaska Highway. Hier habe bis 2013 ein sehr gut gehendes Hotel existiert. Als die Buslinie dieses nicht mehr anfuhr und die Touristen mit Flugzeug oder Schiffen in den Norden transportiert wurden, schloss es.

Der Schlüssel sei einfach herumgedreht worden oder auch das nicht einmal - alle Türen sind offen, damit Vandalen nicht noch mehr Schaden anrichten - und das sei es dann für dieses Hotel gewesen. In der Lounge stünden sogar noch halb volle Flaschen, und die Gläser dazu seien auch noch vorhanden. Selbst die Betten in den Zimmern sähen aus wie frisch bezogen.



Der dazugehörige Campground ist schon seit Jahren geschlossen - ebenso die Tankstelle.

*Wer nicht rechtzeitig tankt, kann auf dem Alaska Highway Probleme bekommen, da zahlreiche Tankstellen ihren Betrieb eingestellt haben.*



Um einen Eindruck von den Entfernungen im Norden Amerikas zu vermitteln, berichtet Bartl, dass die nächste "Ansiedlung" von Beaver Creek aus in den USA etwa 180 km entfernt sei, nach Whitehorse in Kanada fahre man etwa 450 Kilometer (eine Richtung). „Hello Fresh liefert leider nicht und Amazon nur bis zu einer Poststation“.

Er fährt fort, „man stelle sich vor, wir Lautertaler müssten nach München zum Einkaufen fahren, und das sind im schlimmsten Fall nur 400 km. Und hier ist der Alaska Highway nicht mit einer europäisch gut ausgebauten Autobahn zu vergleichen. Permafrost hat den Boden angehoben und gesenkt, der Asphalt ist gerissen - und im Winter gibt es hier nur für vier Stunden Tageslicht, dann doch lieber im Odenwald wohnen, oder?“

Eines sei ganz besonders anders als in Lautertal, ergänzt Bartl. Bei ihnen ist es momentan um Mitternacht noch hell, so dass man gar nicht merkt, dass es längst Zeit wäre, ins Bett zu gehen - und morgens um drei Uhr scheint bereits wieder die Sonne. Ferner sei es weiterhin kühl und zum Glück könnten sie sich nicht nur am Lagerfeuer, sondern auch im Wohnmobil gut aufwärmen. Nachts gingen die Temperaturen auf kühle sieben Grad runter, tagsüber würden derzeit zwölf, mit Glück 15 bis 17 Grad erreicht.

Vorsorglich haben die beiden sich mit genügend Proviant eingedeckt, denn außer den Chips und sonstigem „Stuff“ in Tankstellen gibt es hier nichts. Brot und Kuchen backen sie selbst und sobald WiFi vorhanden ist, erstellt Bartl u.a. die Onlinebriefe für den Verschönerungsverein Reichenbach.

Angespornt von seiner bisher erfolgreichen "Historical Research", die "Roadhouses & Lodges" betreffend, werde er sicherlich den Winter damit verbringen, das gesammelte Text- und Bildmaterial aufzuarbeiten. Auf jeden Fall werde, so der Beedenkirchener, die Zusammenstellung und Veröffentlichung seiner „Forschungsarbeit“ eine „größere Sache“. Sicher wird er in Lautertal auch von dieser Exkursion in Form eines Lichtbildervortrages berichten.

Text: W@lter Koepff    Fotos: Bartl

## Durch den Felsbergwald zum Vogellehrgehölz

Zu einem weiteren naturkundlichen Rundgang hatte die Reichenbacher Vogelschutzgruppe eingeladen. Vom Markplatz aus erklimm die kleine Gruppe mit ihrem Vorsitzenden Jan-Niklas Gehbauer an der Spitze über die Beedenkirchener- und Felsbergstraße die Anhöhe bis zum Talweg-Parkplatz. Am „Eulenturm“ des Vereins vorbei führte die Tour über das Felsenmeer fast bis zum Parkplatz Römersteine. Von dort ging es weiter zur Seeger-Hütte und zum Felsenmeer zurück, um über den Vogellehrpfad zum Vogelschutzgehölz der Vogelschützer zu gelangen. Dort waren bereits zahlreiche weitere Mitglieder angekommen, die die größere Tour gescheut hatten. Bei herrlichem Sommerwetter genoss die Runde die Geselligkeit im Freien.



Text und Foto: W@lter Koepff

## Gemeinde Fürth sammelt auch Korken

Auch in der Gemeinde Fürth werden Flaschenkorken gesammelt. Dort läuft die Recycling-Aktion über die Gemeindeverwaltung. Diese hatte vor einiger Zeit zu der Lautertaler Korkinitiative Kontakt aufgenommen, um den Weitertransport zum Abnehmer des Sammelgutes, der Diakonie ([www.diakonie-kork.de](http://www.diakonie-kork.de)) in Kork in Kehl-Kork, zu organisieren. Ein Bauhofmitarbeiter aus Fürth brachte sechs Säcke und einen großen Karton, gefüllt mit den in Fürth gesammelten Wein- und Sektkorken nach Lautertal. Dort wurden diese in die Sammelsäcke „Korken für Kork“ der Diakonie Kork umgefüllt und zum Sammelpunkt in unserer Region, dem Recyclinghof in Darmstadt, transportiert. Dort wird das Material von einem Lastwagen aus Kehl-Kork abgeholt und dort einer Weiterverwendung zugeführt.

Seit über 30 Jahren werden in Lautertal diese natürlichen Flaschenverschlüsse gesammelt und an die Diakonie Kork in 77694 Kehl-Kork geliefert.

Die Diakonie Kork ist eine Einrichtung mit 1.100 Betten und Plätzen für epilepsiekrank Menschen, die häufig zusätzliche Beeinträchtigungen haben. In Fachkliniken, Wohnangeboten, einer Sonderschule, den Hanauerland Werkstätten und Offenen Hilfen setzen sich rund 1.250 Mitarbeitende für eine bedarfsgerechte Diagnostik, Therapie, Versorgung und Begleitung ein. Teil der Einrichtung ist die Evangelische Fachschule für Heilerziehungspflege. Weitere Information über die Arbeit der Diakonie Kork und über die Aktion „Korken für Kork“ können unter [www.diakonie-kork.de](http://www.diakonie-kork.de) abgerufen werden.



In ganz Lautertal und beim E-Center (Edeka-Jakobi) in Bensheim kann man seine Korken an Sammelstellen abgeben. In Gadernheim nehmen die Bäckerei Knapp, in Reichenbach „Der Blumenladen“ und das Fotostudio Hogen die „Stoppen“ entgegen. In Elmshausen kann man die Flaschenverschlüsse bei der Firma Elektro Rettig und in Lautern im Edeka-Markt (Flaschenrücknahme-Getränkemarkt) einer Weiterverwendung zuführen. Die Beedenkirchener Bürger können die Korken in einem Korb am Zaun im Pfarrhof deponieren. In Schannenbach ist das bei der Familie Kosch, Krehbergstraße 520 möglich. Seit einigen Jahren nimmt auch Edeka-Jakobi in Bensheim Korken entgegen.

Text und Foto: W@lter Koepff

## Geheimnisvolle Maxens Höhe

Auf der Suche nach dem Gipfel des Hohberges (372 Meter) südlich von Elmshausen kommt man zu einem aus aufrecht stehenden Felsen gestalteten und mit einer Bank versehenen Rastplatz. Dieser liegt oberhalb einer in Karten mit „Steinhaufen“ bezeichnete Felsengruppe. Einer der Felsen auf dem Rastplatz hat den Schriftzug „**MAXENS HÖHE**“ in die polierte Front eingehauen. Obwohl der Ort etwas verborgen im Wald liegt, scheint er doch öfters besucht zu werden. Zumindest ist die Bank neueren Datums. Was es mit der Beschriftung der Bank, „Adam u. Philipps Ruh“ auf sich hat, konnte trotz intensiver Bemühungen von Elmshausens Ortsvorsteher Walter Kirschbaum nicht geklärt werden. Was Kirschbaum von Ortslandwirt Gerhard Jost erfahren konnte ist, dass sich ein „Ritter von Marx“ (1867 – 1942) vom Schloss Falkenhof dort oben eine "Grillstation" mit insgesamt drei Holzhütten eingerichtet habe. Von dieser Örtlichkeit habe er sein ganzes Territorium überblicken können. Ein Baumbestand um die Maxens Höhe war nicht vorhanden, also bestand freier Blick bis in die Rheinebene.

Der Beedenkirchener Dr. Joachim Bartl, der mit der Kartierung Lautertaler Bänke befasst ist, wurde mit einem etwa 17 Jahre alten Foto konfrontiert, aufgenommen an der „Maxens Höhe“, an der damals der als „Apfelroute“ markierte Wanderweg vorbeiführte und eine Vorgängerbank aufweist.

Bartl vermutet, dass der Ruheplatz auf Maximilian Graf zu Erbach-Schönberg (1787–1823) zurückgeht. Die Anlage ähnelt den Anlagen wie „Ferdinanden Höhe“, „Jenni's Höhe“ und „Elisabethen Ruhe“ am Forstweg nach Knoden, die ebenfalls ursprünglich "Ruhem" mit Ausblick waren. Ferdinande zu Erbach-Schönberg (1699 – 1750) war mit Graf Georg August von Erbach-Schönberg (17.6.1691 – 29.3.1758) verheiratet (15.12. 1719).

In anderen Quellen wird die „Maxens Höhe“ als fürstlicher Ruheplatz mit Aussicht um 1900 datiert, der heute im Wald verborgen liege. Von hier aus hätten Sommerfrischler einen Blick ins Tal der Lauter und auf das Maximiliansschloss in Schönberg werfen können.

Text und Foto: W@lter Koepff



## Afrikanische Schweinepest tangiert auch Lautertal



Mit in der Feldgemarkung angebrachten Warnschildern weist der Kreis Bergstraße auch in Lautertal darauf hin, dass hier die Sperrzone II, die eng um das Kerngebiet eingerichtet wurde, ausgewiesen ist. Dies bedeutet Leinenpflicht für Hunde, aber auch ein grundsätzliches Jagdverbot sowie Vorgaben für die Landwirtschaft bei der Ernte, um eine Beunruhigung und Versprengung der Wildschweine zu verhindern. Spaziergänger sollen auf den Wegen bleiben.

Text und Foto: W@lter Koepff

## Wissenswertes zur Schafzucht gelernt

Viel Wissenswertes über Schafzucht erfuhr die Klasse 3c der Joseph-Heckler-Schule, Bensheim bei ihrem Wandertag zu **Schafzüchter Ehrhard Schmidt in Lautern**. Klassenlehrerin Ingrid Schubert-Roß hatte vor der Tour den Ausflug mit Ehrhard Schmidt geplant, um gut vorbereitet mit den Schülern den Schafen zu begegnen. Mit dem Linienbus erreichte die Gruppe Lautern, um zu Fuß über den Löserweg die Schafweide zu erreichen. Dort begrüßte Schmidt auch den weiteren Kollegen Andreas Schuhmann. Die Kinder teilte er für verschiedene Aufgaben in Gruppen ein. Während die einen die Tröge mit Futter füllten, holten andere mit Rechen und Gabeln ausgestattet Heu von der naheliegenden Wiese. Inzwischen waren die Schafe zur Futterstelle gekommen und ließen sich beim Fressen gerne streicheln.

Der Schäfer erläuterte unter anderem die Bedeutung der Ohrmarken. Für jedes Kind hatte er Plastikohren ausgeschnitten, in die die Schüler mit einer Spezialzange die Plastiknieten für die Marken einstanzen konnten. An einem Schaf demonstrierte Schmidt, wie die Hufnägel der Schafe geschnitten werden. Das müsse regelmäßig gemacht werden, wie bei den Finger- oder Fußnägeln



der Kinder, sonst werde es schmerzhaft für die Tiere. Des Weiteren wurde dem Schaf eine Wurmkur (Foto nächste Seite) verpasst. Um den Überblick zu behalten, werden die behandelten Tiere mit Farbpunkten markiert.

Ebenfalls zur Tierpflege gehöre das regelmäßige Scheren der Wolle im Schwanzbereich, damit sich die Tiere nicht selbst beschmutzen und dadurch erkrankten, erklärte Schmidt bei seiner Demonstration mit einer typischen Schafschere. Schließlich ließ er Schüler noch das Aufstellen eines Schafzaunes ausprobieren. Außer den Plastikohren durften die Kinder sich eine Handvoll Heu und Wolle sowie Hafer als Erinnerung an ihre Exkursion mitnehmen.

Nach dem Händewaschen wurde das Frühstück ausgepackt. So gestärkt traten Besucher den Heimweg an, der über den Böhl zur Bushaltestelle zum Reichenbacher Marktplatz führte.

Text und Fotos: W@lter Koepff



## Konfirmanden trafen sich zum Grillen

Nachdem ein gemeinsamer Ausflug des Konfirmandenjahrganges 1948/49 wegen zu geringer Beteiligung abgesagt werden musste, fand das jetzt angesetzte Grillfest guten Zuspruch. Das Treffen in bewährter Manier vorgebereitet hatte das Organisationsteam mit Doris Bremstaller, Marianne Kaffenberger, Walter Kirschbaum und Ursula Pick. Die neue Hütte am Striethteich hatte jede Menge Platz für die Gruppe und bot einen idyllischen Blick über das Entengewässer. Bei einem Gläschen Sekt begrüßte Walter Kirschbaum die Konfirmanden aus Lautern, Reichenbach und Elmshausen mit ihren Partnern. Mitglieder des Elmshäuser Verschönerungsvereins hatten die Bewirtung übernommen und grillten auch Steaks und Würstchen für die Gäste.

Die Kosten wurden von der Jahrgangskasse übernommen. Alfred Hogen unterhielt zwischendurch seine Altersgenossen mit Odenwälder Liedern und mit auf Dialekt umgetexteten internationalen Songs, was zur guten Stimmung weiter beitrug.

Text und Foto: W@lter Koepff



## Bankeinweihung Höllackerweg -- Friedhofstraße

Bei schönem Wetter trafen sich zahlreiche Helfer und Organisatoren mit dem **Ehepaar** Bettina und Ferdinand Schreiner an der Gabelung Höllackerweg – Friedhofstraße, um eine gespendete Bank einzuweihen. Erinnern soll diese Bank an die Eltern von Ferdinand Schreiner: Dr. med. Gertrud Koepff-Schreiner und Dr. rer. pol. Martin Schönicke. Den älteren wird Frau Dr. Koepff-Schreiner noch in Erinnerung sein. 1958 übernahm sie die Hausarztpraxis von Dr. Paul Baunach, der in einem stattlichen Haus aus Odenwaldgranit und Fenster- und Türgewänden aus rotem Sandstein praktizierte. Dieses Haus findet sich noch heute am Ortsausgang Richtung Elmshausen. Zunächst eröffnete sie ihre Praxis im Haus von Peter Weimar, in dem sich heute eine Bäckereifiliale befindet. 1968 erwarb sie das Grundstück an der Steinaue, ehemals Polsterei Karl Horn. Die bestehenden Gebäude wurden größtenteils abgerissen und es entstand dort ein Wohnhaus mit Praxisräumen. Ihre Praxistätigkeit gab sie 1989 auf. Bis zu ihrem Tod 2003 lebte sie in dem Haus an der Steinaue.

Dr. Martin Schönicke wurde in Berlin geboren. Er studierte und promovierte in Greifswald in Volkswirtschaftslehre. Anschließend arbeitete er bei der Deutschen Rundfunkgesellschaft bis zum Ende des 2. Weltkrieges. Nach verschiedenen Stationen, eingeschlossen amerikanischer Gefangenschaft, kam er nach Darmstadt. Später arbeitete er als Geschäftsführer der Firma Thermo Plastik GmbH in Bensheim bis zu seinem Renteneintritt 1972.



Hinter diesen nüchternen Daten stehen bewegte Lebensläufe mit nahezu sämtlichen Facetten, die das Auf und Ab des Lebens bestimmen und es teilweise sehr schwierig gestalten.

Frau Dr. Koepff-Schreiner ist Teil der Reichenbacher Dorfgeschichte. Während ihrer beruflichen Tätigkeit gab es noch einen zweiten praktischen Arzt im Ort, Dr. Wolfgang Müller. Frau Dr. Koepff-Schreiner vertrat aus heutiger Sicht einen sehr modernen Behandlungsansatz. Sie erstellte zunächst eine fundierte Diagnose, bezog Lebensweise und Umfeld mit ein. Der erste Schritt war dann die Empfehlung schädliche Gewohnheiten zu ändern, natürliche Heilmittel anzuwenden und die Selbstheilungskräfte zu unterstützen. Ein ganzheitlicher Ansatz wie man heute sagen würde. Danach erst gab es ein Rezept.

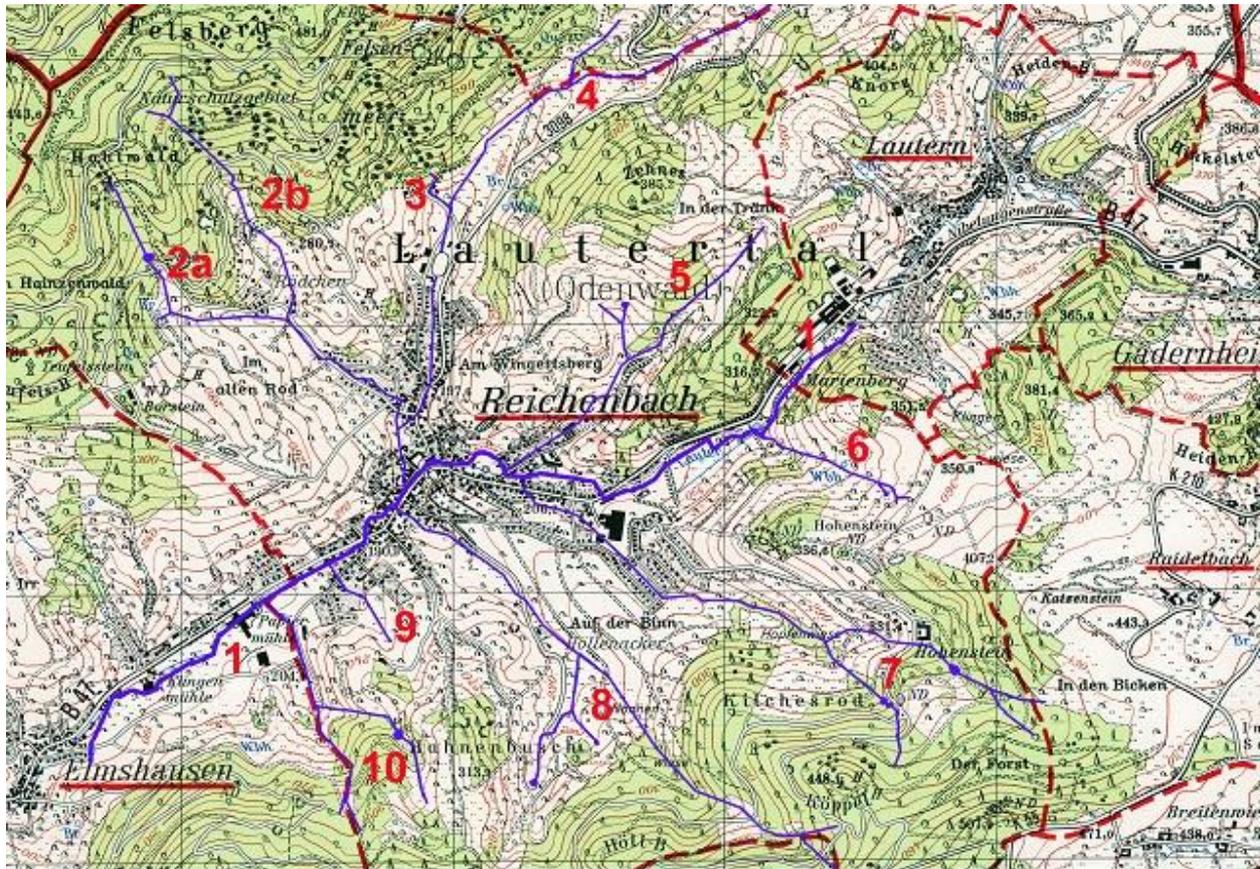
In einer kleinen Ansprache lies Ferdinand Schreiner das Leben seiner Eltern Revue passieren. Er dankte allen Beteiligten für ihren Einsatz verbunden mit dem Wunsch, dass diese Bank vielen Besuchern die Möglichkeit zum Ausruhen und für schöne Gespräche bietet.



Text: Gertrud Marquardt  
Fotos: Friedrich Krichbaum

# Bäche in Reichenbach

Rund um Reichenbach entspringen zahlreiche Bäche. In dieser und den folgenden Ausgaben des Online-Briefes vom Verschönerungsverein Reichenbach möchten wir jedes Mal einen dieser Bachläufe vorstellen.



## 8 - Der Reichenbach

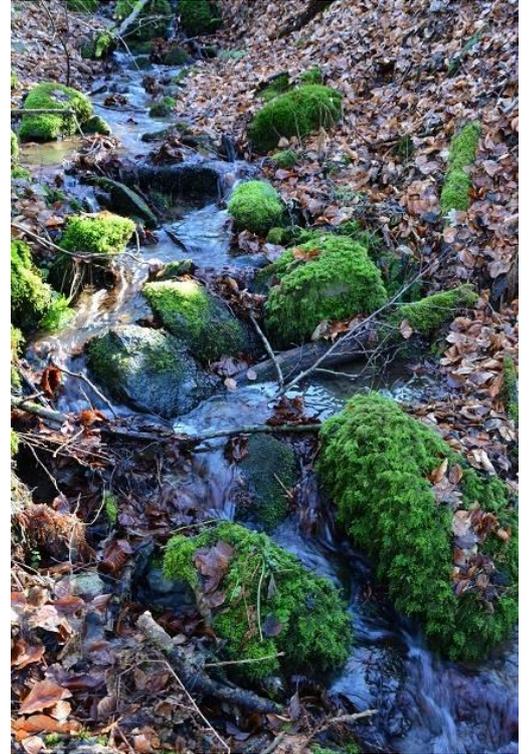
Zwischen Köppel und Knodener Kopf, wohl noch auf Knodener Gemarkung, entspringt der Reichenbach, der ziemlich geradlinig von Südost nach Nordwest der Lauter zufließt. Einige hundert Meter nach seiner Quelle erhält er aus östlicher Richtung weiteres Wasser, das man an der Feuchtstelle am wieder hergestellten Knodener Kirchpfad beobachten kann. An der „Oma-Bank“, etwas westlich der Kreuzung Forstweg – Kirchpfad bietet der Reichenbach einen „Kleinst-Wasserfall“. Dem Kirchpfad folgt der Reichenbach mehr oder weniger parallel. Im Höllacker wird er von einem kleinen Zufluss, der von der ehemaligen Appaloosa-Ranch aus südlicher Richtung teilweise unterirdisch zufließt, gespeist. Der Amphibienteich der Reichenbacher Vogelschützer im Höllacker entwässert ebenfalls in Richtung Reichenbach. Dieses Rinnsal verschwindet am Generationenplatz in einem Rohr. Im August 2021 wurden die Beton-Halbschalen entlang des Höllackerwegs beseitigt und wieder ein natürlicher Bachlauf geschaffen. Am Vereinshaus der Geflügelzüchter knickt der Bachlauf hinter die Häuser ab. Genau an dieser Stelle speiste er in früheren Jahren das einst beliebte Reichenbacher Schwimmbad mit manchmal sehr kühlem Nass.

Dem Reichenbach ist es vergönnt, überwiegend als offenes Gewässer zu fließen. Nur kurz vor der Mündung in die Lauter, am „Käsgarten“ bzw. am westlichen Ende der Lauterverdolung, zwängt er sich in einem Rohr unter der Nibelungenstraße durch.

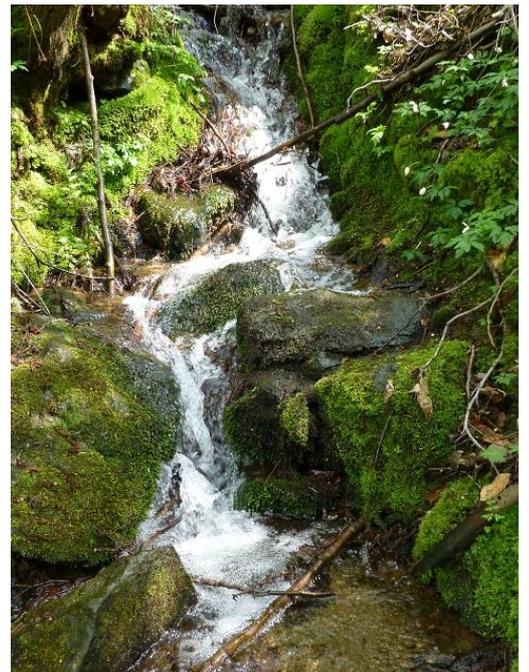
Text: W@lter Koepff



*Der Oberlauf des Reichenbachs an der Kreuzung mit Knodener Kirchpfad  
Dank der Reaktivierung des Knodener Kirchpfades kann man den Oberlauf des Reichenbachs in seinem natürlichen Zustand beobachten.*



*„Wasserfall des Reichenbachs“  
Unweit der Kreuzung Kirchpfad und Forststraße kann man vom Reichenbacher Rundwanderweg Re2 an der „Oma-Bank“ diesen kleinen, vom Reichenbach gebildeten „Wasserfall“ neben dem Forstweg entdecken.*



*Quellfassung:  
ein Seitenarm des Reichenbachs  
Ein kleiner Zufluss zum Reichenbach wurde oberhalb der verwaisten Appaloosa-Ranch mit Steinen eingefasst.*



*Durch den Höllackerteich fließt ein weiterer Wasserlauf in Richtung des Reichenbachs und mündet etwas unterhalb der Appaloosa-Ranch in diesen.*



*Unterhalb der Ranch im Höllacker fließen der aus Richtung Knoden kommende Reichenbach und der aus dem Höllackerteich kommende Arm kurz vor einem Wäldchen zusammen.*

*Ziemlich versteckt ist der Zusammenfluss des aus dem Teich im Höllacker kommenden Zuflusses in den aus Richtung Knoden fließenden Reichenbaches. Etwas unterhalb der Ranch im Höllacker am Rande eines Gehölzes treffen die beiden Gewässer unter Dornengestrüpp zusammen.*



Der Reichenbach am Höllackerweg  
Im August 2021 wurde der Reichenbach oberhalb der ersten Häuser des Hollackerweges von seinen Beton-Halbschalen befreit und kann jetzt munter vor sich hin plätschern.

## Hinweise / Termine:

- **Wanderung aller Verschönerungsvereine Lautertals**  
Am 29.09.2024 - Wanderung von Elmshausen nach Schannenbach
- **Am Vorabend des 35sten Gedenktages des „Mauerfalls“**  
Am 08.11.2024 – 19:00 Uhr, Vortrag im großen Saal des Gasthauses „Zur Traube“  
von Dr. Joachim Bartl

### Die ehemalige innerdeutsche Grenze

1.400 Kilometer auf Spurensuche entlang des heutigen „Grünen Bandes“



#### Herausgeber:

Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Nibelungenstraße 232

64686 Lautertal

eMail: [simone.meister@verschoenungsverein-reichenbach.de](mailto:simone.meister@verschoenungsverein-reichenbach.de)



**Redaktion:** Simone Meister, Gertrud Marquardt, Walter Koepff, Joachim Bartl

**Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief  
sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.**

(Redaktionsstudio: Valdez - South Central Alaska - USA)